

Hirtengeschichte der in den Abruzzen ansässigen Klöster mit Schwerpunkt auf den Grangien erfasst. – Michele VOLTAGGIO, *Perambulatio per monasteria*. Accoglienza monastica lungo le vie di pellegrinaggio in Terra Santa (S. 321–346), zu bedeutsamen Stätten im Heiligen Land (Katharinenkloster, Berg Nebo, das abgegangene Bethabara, Berg Tabor, Jerusalem etc.), zur Pflicht der Gastung und dem daraus resultierenden Konflikt mit der vita contemplativa. – Luchina BRANCIANI, *Vere monachi sunt si labore manuum suarum vivant* (R.S.B. 48, 8): la *Regula sancti Benedicti* nella narrazione delle Cronache sublacensi tra l'alto medioevo e l'età moderna (S. 347–393), nimmt den Satz nur als Aufhänger, um über die Chronistik des Reformklosters in Spät-MA und früher Neuzeit zu forschen. – Marianna CERNO, *Ora, lege et labora*: martiri, monaci e lavoro nell'agiografia dell'alto medioevo italiano (S. 395–424), ein Kurzbericht über eine als Diss. geplante „Topica martiriale“ zu 210 Passionsberichten. – Pio Francesco PISTILLI / Giovanni BARCO, Lavoro, economia, strutture e scelte insediative del monachesimo benedettino nella Marittima medievale. Un caso di studio (S. 425–451) zur lokal äußerst begrenzten Wirtschaftsgeschichte am Fuß der Monti Lepini in Latium. – Sonia ANTONELLI, Impianti di produzione ceramica in ambito monastico: alcune considerazioni (S. 453–471), schließt aus lokalen Beispielen vom Sudan bis Bulgarien, dass die Töpferei in Großproduktion von Laien neben den Klöstern betrieben wurde. Wen verwundert dies? Ein Register fehlt selbstredend. C. L.

Karolingische Klöster. Wissenstransfer und kulturelle Innovation, hg. von Julia BECKER / Tino LICHT / Stefan WEINFURTER (Materiale Textkulturen 4) Berlin u. a. 2015, De Gruyter, VI u. 307 S., Abb., ISBN 978-3-11-037123-9, EUR 89,95. – Die Tagung von 2012 im Kloster Lorsch, deren Beiträge hier veröffentlicht werden, fand im Rahmen eines Projekts des Heidelberger SFB 933 „Materiale Textkulturen“ statt, das sich der Wissenschaftspflege ebendieses karolingischen Klosters widmet. Der Eigenart der karolingischen Bildungsreform nähert sich der Hg. W. in seiner kurzen Einleitung (S. 3–6) auf anregende Weise an, indem er „die eindeutigste aller Schriften, die karolingische Minuskel“ (S. 4) der sumerischen Keilschrift gegenüberstellt, bei der eben nichts eindeutig ist. – Ulrich EIGLER, Überlieferung durch die Hintertür? Die Tradition klassischer lateinischer Autoren als Rekonstruktion des Wissenshintergrunds der Kirchenväter (S. 7–22), betont die in der Struktur einer frühma. Bibliothek angelegten Anreize zur Ausweitung des dort vorhandenen Wissens, die sich auch auf die pagane antike Literatur erstrecken. – Kirsten WALLENWEIN, *Subscriptiones* in karolingischen Codices (S. 23–37, 2 Abb.), bringt mehrere Beispiele, v. a. aus Lorsch Hss., für spätantike und frühma. Korrektorenvermerke, die bei Abschriften in karolingischer Zeit mitkopiert wurden. – Carmen CARDELLE DE HARTMANN, Bücher, Götter und Leser: Theodulfs Carmen 45 (S. 39–52), interpretiert Theodulfs Gedicht als Anweisung für Leser, wie mit den Schriften der Dichter, speziell der heidnischen, umzugehen sei. – Michael EMBACH, Die Bibliothek des Mittelalters als Wissensraum. Kanonizität und strukturelle Mobilisierung (S. 53–69, 3 Abb.), bietet einen historischen Abriss von der Benediktsregel bis zu Trithemius. – Julia BECKER, Präsenz, Normierung